

Nachhilfeunterricht

Wolfgang Neumeister

06.02.201

The New Life Performance



Nachhilfeunterricht

Damit Nachhilfe überhaupt notwendig wird – abgesehen bei einer mechanischen Schädigung des Gehirns oder des Nervensystems – müssen eine oder beide von zwei Bedingungen vorhanden sein: Die erste mögliche Voraussetzung ist, dass der Informationsverarbeitungsprozess bei Lernenden nicht komplex genug ist, und die andere, dass Lehrende durch ihre individuelle Informationsverarbeitung das Wissen in einer Weise repräsentieren und vortragen, dass ein Verstehen bei den Lernenden erschwert oder sogar unmöglich gemacht wird.

Wenn Lernende Nachhilfe in Anspruch nehmen müssen, ist es meist nicht sinnvoll und nützlich, dies bei Lehrenden mit einer ergebnisorientierten Unterrichtsweise zu tun. Mehr vom Gleichen macht etwas nicht besser! Eine versalzene Suppe wird nämlich nicht besser, wenn man sie noch mehr salzt! Natürlich kann es sein, dass man mit dem Wechsel des Lehrenden Glück hat, weil der neue Lehrende zufällig ähnliche Informationsverarbeitungsprozesse benutzt wie der Lernende. Oder man hat das Glück, dass der neue Lehrende dem Lernenden sympathisch ist, und damit ein guter Kommunikationskanal geschaffen wird. Was natürlich im Kontext der Nachhilfe leichter möglich ist als in der normalen Schulsituation. Wichtig ist aber zu bedenken, dass beides aber nur die Informationsvermittlung begünstigt, nicht jedoch die Ausweitung der Informationsverarbeitungsprozesse. Mit einer geglückten Wissensvermittlung ist noch nicht automatisch sichergestellt, dass Lernende später unter anderen Voraussetzungen nicht dennoch wieder Probleme bekommen. Erfolgversprechender ist es, eine Nachhilfe zu wählen, welche Lernende dabei unterstützt, ihre Informationsverarbeitungsprozesse zu entwickeln, um ein erfolgreiches Lernen bei unterschiedlichen Bedingungen zu ermöglichen.

Ich möchte das an einigen konkreten Beispielen aufzeigen: Wenn man Lernenden zum Beispiel einen neuen Buchstaben beibringen möchte, dann reicht es nicht immer aus, ihnen nur das Schriftbild des Buchstabens zu zeigen und dabei den Klang des Buchstabens zu nennen. Bei schlechten Bedingungen kann es unterstützend wirken, den Modellbildungsprozess der Lernenden günstig zu beeinflussen. Dabei lenkt man das Mikroverhalten (physiologische Muster) der Lernenden – welches als einer der wesentlichen Anker die Informationsaufnahme mitsteuert – so, dass es für sie leichter wird, mit ihren Modellbildungsprozessen die momentane fortlaufende Erfahrung dermaßen zu filtern, dass nur die für das Lernen relevanten Informationen mittels der geeigneten Sinne aufgenommen werden. Auf diese Weise wird durch diese Feinjustierung eine starke Verknüpfung zwischen Schriftbild und Klang hergestellt. Mit dieser oder ähnlichen Maßnahmen kann man bei Lernenden den Lernprozess auf der Repräsentationsebene positiv beeinflussen.



Ein anderes Beispiel wäre die Situation, in der man einem Lernenden eine kognitive Strategie mit dem Ziel, richtig schreiben zu lernen, beibringt. Hier wäre es sinnvoll, den Lernenden Schritt für Schritt eine dem Ansinnen angemessene Sequenz von Repräsentationen zu vermitteln, die dann, mit etwas Übung, verankert wird. Oder man denke an eine Situation, in der einem Lernenden die Motivation für das eigenständige Üben fehlt. Da könnte man günstige Verbindungen zwischen Hausaufgabe und dem Werte- und Glaubenssystem des Lernenden auf der Filterebene herstellen.



NEW LIFE PERFORMANCE
COACHING UNTERRICHT TRAINING KREATIVITÄT

A-8091 Jagerberg, Pöllau 36, Telefon: +43 (0)664 / 213 08 58,
Fax: +43 (0)3184 / 8194, E-Mail: office@cnlp.at